

# Uli Forte kämpft in St. Gallen um seine Zukunft

Der einstige Shootingstar der Trainergilde braucht dringend Erfolge. Am Sonntag spielt St. Gallen in Bern gegen YB (16.00 Uhr).

## Peter Herzog

Vor einem Monat retteten private Sponser um den neuen Präsidenten Dölf Früh zusammen mit einem Bankenconsortium den FC St. Gallen vor dem Konkurs. Der älteste Fussball-Verein des Landes war mit 16 Millionen Franken verschuldet. Und am vergangenen Mittwoch wurde Heinz Peischl als neuer Sportchef vorgestellt. Beim Tabellenvorletzten der Super League ist einiges in Bewegung, und mittendrin befindet sich Uli Forte.

Der Trainer des FC St. Gallen sitzt am Freitagmittag in der klubeigenen Loge in der AFG-Arena. Knöcheltief liegt der Schnee unten auf dem Spielfeld, trotz eingeschalteter Rasenheizung. Draussen ist keine Menschenseele zu sehen. Dennoch glaubt man als Beobachter die Energie in diesem kompakten, modernen Fussball-Stadion mit den leeren grünen Plastiksitzen auch ohne Zuschauer zu spüren.

Doch die viel gepriesene Arena, auf der übrigens 5 Millionen Franken Verbindlichkeiten lasten, hat sich für den FC St. Gallen bisher als Hypothek erwiesen - und nicht als eine fast uneinnehmbare Festung für die Gegner. Lediglich zwei von neun Heimspielen in dieser Saison vermochte St. Gallen zu gewinnen - gegen Bellinzona und Thun -, und die Ostschweizer haben so mit drei Siegen und fünf Niederlagen auswärts gar einen Sieg mehr aufzuweisen.

Die desolote Heimbilanz ist Hauptgrund für die besorgniserregende Tabellenlage der Ostschweizer. Auch Forte

macht sich über die Heimschwäche Gedanken. «Die Erwartungshaltung in St. Gallen ist gross. Wenn meine Spieler in die AFG-Arena einlaufen, verspüren sie offenbar einen grösseren Druck, als wenn sie auswärts spielen.» Forte weiss, dass dies in der zweiten Saisonhälfte ra-



Unter Druck: Uli Forte. Foto: IQ

dikal besser werden muss, sonst wird der Druck von den Rängen unerträglich.

## Wird aus Uli Forte nun Uli Debole?

Der Name Forte bedeutet italienisch «stark». Das animierte Journalisten, als der Trainer den FC St. Gallen im Frühling 2009 souverän zurück in die Super League führte und in der ersten Saison Platz 6 erreichte, zu Wortspielen. Als neuer Shootingstar der helvetischen Trainergilde wurde er nicht nur auf den Sportseiten der Zeitungen, sondern auch von «People-Gazetten» gefeiert.

Die Zeiten haben sich geändert. Nun droht wieder der Kalauer: Wird aus Uli Forte bald Uli Debole - Uli Schwach? «Im Trainerbusiness ist das möglich», sagt der 36-jährige Forte. «Als ich hochgejubelt wurde, bin ich nicht herumgelaufen wie ein stolzer Pfau, jetzt aber, da es schlecht läuft und es Kritik gibt, lasse ich mich nicht kaputt machen.»

Forte hatte seit einiger Zeit einen Sportchef gefordert; mit dem 47-jährigen Österreicher Heinz Peischl hat er ihn nun erhalten. Der war von 2003 bis April 2005 selbst Trainer des FC St. Gallen. Eine Konstellation, die nicht ohne Brisanz ist. Beim Engagement von Peischl war Forte nicht involviert. «Ich kann doch nicht selbst meinen Chef bestimmen. Ein Arbeiter wird auch nicht gefragt, wer sein Chef werden soll.»

Rückt bei jeder weiteren Niederlage der Name Peischl als Trainer näher? Forte gibt sich cool und antwortet: «Dieses Szenario liegt für Aussenstehende auf der Hand. Bei den ersten Gesprächen mit Dölf Früh, dem Verwaltungsrat und dem neuen Sportchef wurde mir klar signalisiert, dass Heinz Peischl keine Ambitionen auf den Trainerposten hat, sondern den Schritt ins Management macht. Das glaube ich meinen Vorgesetzten.»

Die neue Vorwärtsstrategie soll langfristig dem FC St. Gallen wieder eine

«Als ich hochgejubelt wurde, bin ich nicht herumgelaufen wie ein stolzer Pfau, jetzt aber, da es schlecht läuft, lasse ich mich nicht kaputt machen.»

Uli Forte

solide Zukunft geben. Kurzfristig gilt es aber, dem Abstiegsstrudel zu enttrinnen. «Zwei, drei Transfer werden während der Winterpause getätigt», sagt Forte, der sich angesichts der mageren Ausbeute von nur 17 Toren in 17 Spielen vor allem einen Stürmer wünscht. «Zudem müssen die Spieler näher zusammenrücken und alles für diesen Verein geben.» Bei diesen Worten pocht der Trainer mit einer Hand auf das Klublogo, das auf seinem T-Shirt prangt.

## Schlechte Erinnerung an Bern

Das letzte Spiel im Stade de Suisse im vergangenen Mai verloren die St. Galler erst durch ein Tor Sekunden vor Spielende von Henri Bienvenu 1:2. Nun betont Forte: «Wir wollen am Sonntag in Bern unser Spiel durchsetzen.»

Auf der Heimfahrt nach dem Spiel im Bus wird er dann die Trainingspläne für die Vorbereitung auf die Rückrunde verteilen und einige Infos vermitteln. Mit der Ankunft in St. Gallen am Sonntagabend beginnt die Winterpause, die bis zum 4. Januar dauert. Vier von Fortes Spielern - Philipp Muntwiler, Mario Frick, Kristian Nushi und der erst 21-jährige Fabian Frei - machen sich am Montag auf nach Tenero zu einem Trainerkurs. Das Quartett strebt das C-Diplom an. Die Konkurrenz in diesem Job wird auch in Zukunft nicht kleiner.